

Ein „arbeitendes Museum“

Im Baudenkmal Schwabendorfer Schmiede wird geschmiedet

Die 101 Jahre alte Schwabendorfer Schmiede wurde nach den Sanierungsarbeiten am Sonntag im Rahmen des Kreismuseumstages zum Thema „Feuer und Flamme“ feierlich eingeweiht.

von Klaus Böttcher

Schwabendorf. So viele Besucher hat die alte Schmiede wohl noch nie erlebt. Der Vorsitzende des Arbeitskreises (AK) Hugenotten- und Waldensergeschichte, Gerhard Badouin, erklärte den Gästen die Geschichte der Schwabendorfer Schmiede und teilte erfreut mit, dass der Hugenotten- und Waldenserpfad gerade zum europäischen Kulturpfad ernannt worden sei. Das alte Schmiedegebäude liege direkt an diesem Pfad und werde deshalb zukünftig viel beachtet werden.

Hans-Jürgen Vincon vom AK erläuterte den Besuchern die einzelnen Instandsetzungsarbeiten. Diese begannen mit Ausräumen von Schutt und dem Entfernen armdicker Wurzeln aus dem Mauerwerk. Die Aufmauerung des Kamins und die Instandsetzung des Daches waren die nächsten Arbeitsschritte. „Es war eine Heidenarbeit und es gab viel Dreck, aber es hat sich gelohnt. Jetzt kann man wieder ohne Bedenken den Innenraum der Schmiede betreten. Es hat Zuschüsse vom Kreis und der Stadt gegeben und der AK setzte Eigenmittel ein, und es gab einen großartigen ehrenamtlichen Einsatz. 20 Helferinnen und Helfer haben über 450 Arbeitsstunden geleistet“, sagte Vincon.

„Ich habe die Geschichte der Hugenotten interessiert begleitet“, betonte Dr. Markus Morr vom Landkreis und bescheinigte den Schwabendorfern: „Was sie hier geleistet haben ist erste Sahne.“

Dr. Bernhard Buchstab vom Landesamt für Denkmalpflege erklärte, dass das Gebäude schon kurz vor dem Abbruch gestanden habe. Zusammen mit der Stadt, dem Landkreis und dem Arbeitskreis habe man es geschafft, das Gebäude zu erhalten. „Das ist wichtig für die Schwabendorfer Geschichte“, stellte er heraus.

Er habe große Achtung vor der Initiative zur Rettung des Gebäudes nebst Inventar und Leistung des Arbeitskreises, sagte Rauschenbergs Bürgermeister Michael Emmerich. „Der ehrenamtliche Einsatz ist auch in den Dörfern heute nicht mehr selbstverständlich“, erklärte der

Bürgermeister und bat darum, die Schmiede mit Leben zu füllen.

Der Bitte wird der Arbeitskreis entgegenkommen, denn die Schmiede soll ein „arbeitendes Museum“ werden. Es werde sich ein Kreis von Interessierten um den Museumsbereich Dorfschmiede kümmern und bei verschiedenen Gelegenheiten die Esse anwerfen, versprach Badouin. Unter der Anleitung des Museumsschmiedes Kurt Rohde, der gelernter Huf- und Wagenschmied ist, soll es dann auch für die Besucher die Möglichkeit geben, den Schmiedehammer zu schwingen.

Die Landfrauen versorgte die Gäste und die Feuerwehr demonstrierte im Rahmenprogramm, wie sie in früheren Zeiten mit einer musealen, aber noch funktionstüchtigen Spritze einen Brand in der Schmiede gelöscht hätte.



Hans-Jürgen Vincon (rechts) stellte die Arbeiten an der Schmiede vor. Der Arbeitskreisvorsitzender Gerhard Badouin (links) und der Museumsschmied Kurt Rohde hören zu. Foto: Klaus Böttcher.